



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Taufe, Heirat, Beerdigung - Welche Bedeutung hat Religion im Leben?*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## III.27

Begegnung mit dem Christentum in Geschichte und Gegenwart

# Taufe, Heirat, Beerdigung – Welche Bedeutung hat Religion im Leben?

Gerd Wilke und Dr. Julia Kulbarsch-Wilke



© RAABE 2020

© Tinnakorn Jorruang/iStock Getty Images Plus

Für die meisten Christen beginnt die Aufnahme in den Schoß der Kirche mit der Taufe im Kindesalter. Später folgen, je nach Konfession, die Erstkommunion, die Konfirmation oder die Firmung, eventuell die kirchliche Hochzeit. Jedes dieser Ereignisse bindet das Leben des Einzelnen an Gott. Kirchliche Feste und Rituale ziehen sich wie ein roter Faden durch das christliche Leben. In dieser Einheit reflektieren die Lernenden die Bedeutung religiös geprägter Lebensstationen und die Tragfähigkeit der damit verbundenen christlichen Rituale.

---

### KOMPETENZPROFIL

<b>Dauer:</b>	6 bis 7 Stunden
<b>Kompetenzen:</b>	die Rolle von Kirche und Religion im eigenen Leben reflektieren; die Bedeutung christlicher Feste und religiös geprägter Lebensstationen erörtern; den Wandel christlicher Feste und damit verbundener Rituale rekonstruieren; den Umgang mit Tod und Trauer reflektieren
<b>Thematische Bereiche:</b>	religiöses Leben deuten, Rituale, christliche Feste im Lebenslauf, Gotteserfahrungen und Gottesbilder, mit Freude und Trauer umgehen, Abschied nehmen, Neubeginn

---

## Fachliche Hinweise

### Warum geht das Thema die Schülerinnen und Schüler an?

Jugendliche, welche die Berufsschule besuchen, stehen in der Regel am Beginn der Volljährigkeit oder kurz davor. Ereignisse wie Konfirmation oder Firmung liegen noch nicht lang zurück. Vielen sind die Feierlichkeiten noch lebhaft in Erinnerung. Einige Jugendliche leben schon in festen Beziehungen. Sie denken darüber nach zusammenzuziehen, vielleicht zu heiraten. Einige wenige mussten bereits den Tod geliebter Menschen, beispielsweise der Großeltern, verarbeiten. Einzelne zweifeln an ihrem Glauben, andere haben ihren Platz in der christlichen Gemeinschaft gefunden. Religiöse Feste strukturieren das Leben eines jeden Christen. Diese Reihe lädt dazu ein, sich mit bisher Erlebtem auseinanderzusetzen und die Bedeutung christlicher Feste und Rituale an zentralen Stationen des Lebens zu reflektieren.

### Wie uns Religion im Leben begleitet

Unser Alltag heute hat kaum noch Berührungspunkte mit Religion und Kirche als Institution. Nur noch wenige besuchen regelmäßig den Sonntagsgottesdienst oder engagieren sich in ihrer Gemeinde. Anders sieht es aus, wenn sich in unserem Leben Dinge ereignen, die wir als existenziell und bedeutsam empfinden: die Geburt eines Kindes, eine Heirat, Krankheit, Trauer um Angehörige, Tod und Abschied. Zu diesen Anlässen sind christliche Bräuche noch immer relevant.

Religiöse Rituale wie die Taufe, die Erstkommunion, die Firmung, die Konfirmation oder die kirchliche Trauung verbinden das Leben des Einzelnen mit Gott. Sie verweisen uns darauf, dass unser Leben in Gottes Hand liegt. Von ihm haben wir es empfangen, ihm geben wir es wieder zurück. Ihm vertrauen wir uns an. Die Motive, christliche Feste gemeinsam mit der Familie zu begehen, sind oftmals ganz unterschiedlich. Einige entscheiden sich bewusst dafür, sich „mit dem Segen der Kirche“ und „mit Gottes Hilfe“ das Jawort zu geben. Sie hoffen auf eine gelingende Ehe, Glück und Zufriedenheit, auf Stärkung durch den Glauben, auf die Zuwendung Gottes. Andere heiraten aus traditionellen Gründen kirchlich. Weil das immer schon so war, weil die Verwandten dies erwarten, weil die Kirche als Ort dem Fest einen gelungenen Rahmen gibt. Ähnlich verhält es sich oft mit der Taufe. Ein Kind zu taufen, ist Teil der Tradition. Nicht immer stehen religiöse Überzeugungen dahinter. Mit der Konfirmation werden evangelische Jugendliche religionsmündig. Sie bekräftigen ihre Aufnahme in die Kirchengemeinde. Damit markiert die Konfirmation eine wichtige Station auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Einige Konfirmanden lassen sich vor allem wegen der Geldgeschenke konfirmieren, andere sind tief in ihrer Beziehung zu Gott verwurzelt.

### Taufe, Erstkommunion und Konfirmation/Firmung in kirchengeschichtlicher Perspektive

Heute trifft kaum mehr jemand bewusst die Entscheidung, sich taufen zu lassen. Denn die Taufe findet im Alter von wenigen Monaten statt. Die Tradition der Kindstaufe findet sich nicht in der Bibel. Denn zu Jesu Zeiten war die Taufe ausschließlich Erwachsenen vorbehalten. Erst ab 250 n. Chr. begannen vereinzelte christliche Gemeinden, Kinder zu taufen. Diese Praxis etablierte sich jedoch erst rund 170 Jahre später, als die katholische Kirche die Kindstaufe offiziell anordnete, aus Angst, ungetaufte Kinder, die starben, würden der ewigen Verdammnis anheimfallen. Hintergrund dieser Angst war der Glaube an die „Erbsünde“, die jedem Menschen von Geburt an auferlegt ist. Mit der Taufe werden sowohl in der evangelischen wie auch in der katholischen Konfession Christen in die Kirche aufgenommen und unter den Schutz Gottes gestellt.

Weitere Aufnahme-rituale in der katholischen Kirche sind die Erstkommunion und die Firmung. In der evangelischen Kirche ist es die Konfirmation. Bis ins Hochmittelalter fand die Erstkommunion unmittelbar nach der Taufe statt. Den Kindern wurde das erste Abendmahl schon im Säuglingsalter

gereicht. Im 12. Jahrhundert wich die katholische Kirche von dieser Praxis ab. Seitdem schwankt das Alter für die Erstkommunion zwischen sieben und 14 Jahren. Heute liegt es in der Regel bei neun Jahren. Im Rahmen der Erstkommunion empfangen junge Christen das erste Mal das Sakrament der Eucharistie, in der evangelischen Kirche das Abendmahl. Sie vertiefen ihre Bindung an die Kirche. Mit der Firmung, die heute im Alter von rund 14 Jahren stattfindet, wird die Taufe offiziell abgeschlossen und damit auch der Eingliederungsprozess in die Kirche. Der Firmling gilt als religionsmündig. Ähnlich verhält es sich mit der Konfirmation in der evangelischen Kirche. Auch sie findet in der Regel im Alter von 14 Jahren statt und beschließt die Religionsmündigkeit. Mit der Konfirmation bestätigen junge Christen ihren Glauben an Gott und ihre Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche. Eingeführt wurde sie erstmals im 16. Jahrhundert. Als reguläre Kirchenpraxis existiert die Konfirmation seit Ende des 17. bzw. seit Beginn des 18. Jahrhunderts.

### **Kirchliche Hochzeit**

Die kirchliche Hochzeit hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung und Stellenwert verloren. Die Zahlen kirchlicher Trauungen sind rückläufig. Nur jedes vierte Ehepaar gab sich 2015 in einer der beiden christlichen Kirchen das Jawort. Auch deshalb lohnt ein Blick auf dieses Ritual.

Die kirchliche Trauung unterliegt bestimmten kirchenrechtlichen Regelungen. Diese unterscheiden sich zwischen den beiden Konfessionen zum Teil maßgeblich. Es bestehen jedoch auch Gemeinsamkeiten. Beiden Kirchen gilt die Ehe als unauflöslich. Beide fordern die Zugehörigkeit zur selben Konfession, andernfalls ist eine Genehmigung nötig. Die standesamtliche Trauung gilt beiden als notwendige Voraussetzung. Rein kirchliche Hochzeiten sind seit 2009 mit Änderung des Personenstandsgesetzes möglich. Sie werden aber nur selten praktiziert und benötigen Sondergenehmigungen seitens der Kirchen.

In der katholischen Kirche gilt die Trauung als Sakrament, das sich die Eheleute gegenseitig spenden. Aus kirchenrechtlicher Sicht gilt eine Ehe erst dann als geschlossen, wenn sie vor Gott geschlossen wurde. Diesbezüglich unterscheidet sich das evangelische Trauverständnis. Hier gilt die standesamtliche Trauung. Der Gottesdienst anlässlich der Eheschließung dient dazu, den Segen Gottes zu erbitten. Diesen können in der evangelischen Kirche auch Geschiedene erneut erhalten, auch wenn eine Scheidung nicht gerne gesehen wird. Auch homosexuelle Paare dürfen in immer mehr evangelischen Gemeinden kirchlich heiraten. Bisweilen findet ein Segnungsgottesdienst statt. Beides ist von der katholischen Kirche nicht vorgesehen.

### **Umgang mit Tod und Trauer**

Der Tod ist Teil unseres Lebens, sowohl die Beschäftigung mit dem eigenen Tod als auch das Sterben von Angehörigen. Mit Trauer und Tod gehen Menschen unterschiedlich um. Das gilt umso mehr für Menschen anderer Kulturen und Religionen. Gläubige Christen finden in der Gewissheit Trost, dass mit dem Tod noch nicht alles zu Ende ist. Sie glauben an die Auferstehung Jesu und hoffen auf ein ewiges Leben bei Gott. Der Glaube an die Auferstehung mildert die Angst vor dem Sterben. In der christlichen Gemeinschaft kommt der Trauerfeier im Gottesdienst, der Bestattung auf dem Friedhof und dem anschließenden Beisammensein in der Familie ein großer Stellenwert zu.

Dabei unterscheiden sich Trauerrituale weltweit. Während beispielsweise in Deutschland an stillen Gedenktagen wie dem Totensonntag oder Allerseelen der Toten gedacht wird, gibt es in Mexiko den Feiertag „Tag der Toten“ (Día de los Muertos), der als fröhliches Straßenfest zelebriert wird. In Japan nehmen die Totenwache und Einäscherung einen wichtigen Raum innerhalb der Trauerzeremonie ein, während in Indien der Verstorbene mit verschiedenen Ritualen auf seine Wiedergeburt vorbereitet wird.

## Didaktisch-methodische Hinweise

### Wie ist die vorliegende Reihe aufgebaut?

Zu Beginn der Reihe sehen sich die Jugendlichen zunächst mit grundsätzlichen Fragen konfrontiert. Spielt Religion in ihrem Leben eine Rolle? Wie stellen sie sich Gott vor? Welche Erfahrungen haben sie im Umgang mit Kirche bisher gemacht? Gemeinsam kommen die Lernenden über zentrale Glaubensvorstellungen und die Rolle christlicher Bräuche und Rituale in ihrem Leben ins Gespräch.

Im zweiten Teil der Einheit, die idealerweise als Doppelstunde gehalten wird, befassen sich die Lernenden mit den Themen „Taufe“, „Erstkommunion“, „Konfirmation“ und „Firmung“. Ein Informationstext und eine Internetrecherche informieren über die Geschichte der Taufe und die Rolle der Taufpaten. In Einzelarbeit erstellen die Jugendlichen zu den Ereignissen „Erstkommunion“ und/oder „Firmung“ bzw. „Konfirmation“ einen Erfahrungssteckbrief, den sie sich anschließend wechselseitig vorstellen.

Chronologisch geht es im Lebenslauf mit der Heirat weiter. Der dritte Teil der Reihe befasst sich daher mit der kirchlichen Trauung. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden großen christlichen Konfessionen werden herausgearbeitet. Im Rollenspiel tauschen die Lernenden sich über vor Gott geschlossene Ehen aus. Auch diese Stunde ist als Doppelstunde konzipiert, kann aber bei Zeitknappheit gekürzt werden.

Mit dem Tod endet das irdische Leben. Auch hier kommen Glaube und Religiosität eine große Bedeutung zu. Die letzte (Doppel-)Stunde lädt ein, sich mit diesem Thema näher zu befassen. Im Fokus steht das gemeinsame Gespräch über persönliche Erfahrungen mit Trauer und Abschied. Leistungsstarke Gruppen können zum Abschluss der Einheit selbst erstellte Plakate erarbeiten und präsentieren.

### Hinweise zur Differenzierung und zum Minimalplan

Bei schwachen Lerngruppen oder wenig Zeit kann die Internetrecherche in M 5 entfallen. Im Fokus der Arbeitsblätter M 6 bis M 8 stehen die eigenen Erfahrungen mit Erstkommunion und Konfirmation/Firmung. Leistungsschwächere Lernende wählen ein Arbeitsblatt, leistungsstärkere bearbeiten beide Blätter.

In Stunde 4 kann bei wenig Zeit oder in schwachen Lerngruppen das Rollenspiel in M 11 entfallen. Die Doppelstunde würde so zur Einzelstunde. Dann rücken die Trausprüche in den Fokus.

Die Materialien M 13 und M 14 befassen sich mit verschiedenen Trauer Ritualen. Dabei richtet sich M 13, der Lückentext, an leistungsschwächere Lerngruppen, während M 14, die Plakaterstellung, in leistungsstärkeren Lerngruppen Anwendung finden kann. Planen Sie für den Fall, dass die Jugendlichen ein Plakat erstellen sollen, eine Doppelstunde ein. Andernfalls genügt eine Einzelstunde.

## Weiterführende Medien

### I Literatur für Lehrerinnen und Lehrer

- ▶ **Elsas, Christoph u. a. (Hrsg.):** *Sterben, Tod und Trauer in den Religionen und Kulturen der Welt. Gemeinsamkeiten und Besonderheiten in Theorie und Praxis.* EB Verlag. Berlin<sup>4</sup> 2017.  
Diese Aufsatzsammlung informiert über verschiedene Trauerrituale und ihre historische Einordnung weltweit. Die letzten Kapitel befassen sich mit der Situation in Westeuropa.

### II Internetadressen

- ▶ [www.trauspruch.de](http://www.trauspruch.de)  
Hier finden sich zahlreiche Trausprüche. Jeder Bibelvers wird in vier Versionen (Luther, Gute Nachricht, Einheitsübersetzung und Zürcher Bibel) angeboten.
- ▶ [www.katholisch.de](http://www.katholisch.de)  
Mittels der Suchfunktion lassen sich hier zu vielen Themen des Beitrags (Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit) informative Artikel, überwiegend aus katholischer Sichtweise, finden.
- ▶ [www.evangelisch.de](http://www.evangelisch.de)  
Diese Seite stellt das Pendant zur katholischen Seite dar. Unter der Rubrik „Lebenslagen“ (ganz unten auf der Startseite) finden sich zahlreiche Artikel und Informationsvideos.
- ▶ [www.planet-wissen.de/gesellschaft/tod\\_und\\_trauer/trauer/pwietrauerwege100.html](http://www.planet-wissen.de/gesellschaft/tod_und_trauer/trauer/pwietrauerwege100.html)  
Diese Überblicksseite informiert über das Thema „Tod und Trauer“.

## Auf einen Blick

### Stunde 1

#### Welche Rolle spielen Religion und Kirche in meinem Leben?

**Stundenziel:** Die Lernenden reflektieren, welche christlichen Rituale ihr Leben begleiten. Sie formulieren ihre individuellen Gottesvorstellungen.

- M 1** Religion auf dem Lebensweg
- M 2** Vorstellungen von Gott – Mein Gottesbild reflektieren
- M 3** Christliche Bräuche im Laufe des Lebens – Ein Rätsel

### Stunde 2 und 3

#### Christliche Bräuche im Kindes- und Jugendalter

**Stundenziel:** Die Lernenden tauschen Meinungen und Erfahrungen zu Taufe, Erstkommunion, Konfirmation und Firmung aus.

- M 4** Die Kindertaufe
- M 5** Die Rolle der Taufpaten
- M 6** Meine Erstkommunion
- M 7** Meine Konfirmation
- M 8** Meine Firmung

**Benötigt:** Familienfotos zur Taufe, Erstkommunion, Konfirmation und Firmung, wenn vorhanden, der eigene Firm-/Konfirmationsanspruch, PC mit Internetzugang oder Smartphones

### Stunde 4 und 5

#### Bräuche im Erwachsenenalter – Die kirchliche Heirat

**Stundenziel:** Die Lernenden erarbeiten Informationen zur kirchlichen Heirat, bewerten Trausprüche und erörtern Vor- und Nachteile einer Trauung in der Kirche.

- M 9** Die kirchliche Trauung
- M 10** Ein Trauspruch aus der Bibel? – Bibelwissen gefragt
- M 11** Kirchlich heiraten, ja oder nein?

**Benötigt:** PC mit Internetzugang oder Smartphones

### Stunde 6 und 7

#### Der Umgang mit Tod und Trauer

**Stundenziel:** Die Lernenden sprechen über den Umgang mit Tod und Trauer und vergleichen christliche Trauerrituale mit Ritualen aus anderen Kulturen.

- M 12** Mit Tod und Trauer umgehen
- M 13** Trauer in anderen Kulturen
- M 14** Trauer weltweit – Ein Plakat erarbeiten

**Benötigt:** PC mit Internetzugang oder Smartphones, ggf. Farbdrucker, Tonkarton oder Tapetenrolle, Scheren, Klebstoff



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Taufe, Heirat, Beerdigung - Welche Bedeutung hat Religion im Leben?*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

